

V0601/21

Tätigkeitsbericht der Inklusionsbeauftragten

Stadtrat vom 28.10.2021

Stadtrat Pauling setzt sich für die Gründung eines Inklusionsrates in Ingolstadt ein. Hierfür habe er verschiedene Ideen und Verfahren, die er bereits über verschiedene Stellen eingebracht habe. Als Mitglieder für so ein Gremium wünscht sich Stadtrat Pauling nicht nur Vertreter aus Verbänden, sondern ebenso die Einführung einer Vollversammlung von Menschen mit Behinderung.

Stadträtin Bulling-Schröter sagt, sie müsse sich immer wieder darüber ärgern, dass Behindertenparkplätze falsch belegt werden. Hierfür bittet sie die Verwaltung, sich weitere mögliche Gegenmaßnahmen zu überlegen. Aus der gestrigen Bezirksausschusssitzung Ober-/Unterhaunstadt, könne sie berichten, dass der Bezirk sich überlege, ein Rollstuhlkarusell für Erwachsene und Kinder zu kaufen. Das sei ein toller Schritt, was an dieser Stelle noch für Behinderte getan werden könne. Nach ihren Worten sollen für die Anschaffung solcher Spielgeräte allerdings noch 10.000 Euro fehlen.

Innerhalb der Verwaltung überlege man aktuell zusammen mit Frau Braun, welche Form von Inklusions- oder Teilhaberat man haben wolle, informiert Bürgermeisterin Kleine. Man könne die Mitglieder entweder ähnlich wie beim Migrationsrat aus der Gruppe der Menschen, die von einer Behinderung betroffen oder bedroht seien, wählen oder das Gremium durch eine "Ernennung" zusammensetzen. Alle Modelle haben ihre Vor- und Nachteile. Bevor man damit in den Ausschuss gehen möchte, wolle man intern zuerst abwägen, welches Modell für Ingolstadt in Frage komme. Hierfür werde man sich mit zwei Expertinnen aus anderen Städten Gedanken machen. Würde man aus jeder Selbsthilfegruppe nur eine Person benennen, dann käme man auf ein Gremium mit 60 bis 70 Personen. Hier seien noch keine Angehörigen oder Eltern dabei, veranschaulicht Bürgermeisterin Kleine. Das habe man so nicht eingeschätzt. Angesichts dieser Gründe müsse man sich nochmal überlegen, welche Vorschläge man bringen möchte. Im Moment sei Frau Braun auch mit dem Projekt "Barrierefreies Wohnen" beschäftigt. Deshalb vermutet sie, dass man erst im Frühjahr 2022 dazu kommen werde, sich mit dem Thema Inklusionsbeirat zu beschäftigen. Wichtig sei es für Herrn Kuch zu wissen, dass so ein Gremium eingeführt werden soll. Dieser kümmere sich nämlich um die Organisationsuntersuchungen in diesem Bereich.

Stadtrat Dr. Kern schließt sich der Meinung von Stadträtin Bulling-Schröter an. Auch für ihn war es eine Freude im BZA Unter-/Oberhaunstadt zu hören, dass Inklusion auch in diesem Ortsteilgremium aktiv diskutiert werde. Man habe z.B. auch festgestellt, dass die Behindertentauglichkeit in einem Spielplatz noch besser gegeben wäre, wenn man unter einem Spielgerät Gummimatten statt Steine verwendet, damit Gehbehinderte leichter durchkommen. Die Inklusion könne also auch mit wenig Geld vorangebracht werden. Weiter berichtet Stadtrat Dr. Kern von einem Treffen mit der Paralympics-Goldmedaillengewinnerin Anna Schaffelhuber. Für diese engagierte, super sportliche Frau bedeute Inklusion am aller meisten, wenn man ihr unbefangen und offen gegenüber trete. Diesen Rat möchte er als kurzen Appell an alle Teilnehmer der heutigen Stadtratssitzung weitergeben.

Der Bericht wird zur Kenntnis genommen.